



16. DEZEMBER 2015

GRÜßWORT VON PRÄSIDENT SASCHA SPOUN ZUR ANTRITTSVORLESUNG VON PROF. DR. ERICH HÖRL,
PROFESSUR FÜR MEDIENKULTUR

Laut Friedrich Kittler fällt die Geburtsstunde der Kulturwissenschaft auf das Jahr 1725. Es war das Jahr, in dem Giambattista Vico seine *Scienza Nuova* publizierte. Vico machte deutlich, dass es nicht darum ging, die Natur zu verstehen, wie alle vor ihm annahmen. Das sei uns kaum möglich. Vielmehr gehe es darum, unsere Geschichte zu verstehen. Denn im Unterschied zur Natur ist die Geschichte von uns selbst gemacht und daher für uns verstehbar. Vico, so Kittler, sprach der Geschichte eine neue Technizität zu: sie ist Menschenwerk.

Damit verschmilzt sogleich die Grenze von Technik und Geschichte. Die Geschichte der Menschheit ist Technik. Gewöhnlich betrachtet man die Geschichte als eine Reihe von Ereignissen. Sie ist aber genau genommen eine Aufeinanderfolge menschlicher Artefakte, nämlich von geschaffenen Apparaten, eingeübter Praktiken und herbeigeführten Ereignissen. Umgekehrt gilt dann: Die Technik zu verstehen, heißt nicht einfach, die Funktionsweise von Apparaten zu verstehen, sondern vielmehr, unsere Geschichte und Situation zu verstehen, die mit den Apparaten untrennbar verbunden ist.

Dieses Verstehen ist eine schwere wissenschaftliche Aufgabe. Die Natur, so scheint es, verändert sich nur sehr langsam. Es gibt physikalische und biologische Gesetze, die eine Konstante bilden. Im Unterschied dazu verläuft die Menschheitsgeschichte mit rasender Geschwindigkeit und ohne greifbare Konstante. Sie tut dies derzeit insbesondere mit Bezug auf neue Medien. Es wird vermutlich noch Jahrzehnte dauern, bis wir annähernd die Geschichte der Sozialen Netzwerke, der Blogs und der Spähprogramme verstehen. Und das heißt eben auch: unsere Geschichte verstehen.

Ich hoffe, Ihnen mit dieser kurzen Einführung Appetit gemacht zu haben auf die Forschung und den Vortrag von Professor Erich Hörl. Die Medien zu verstehen, heißt, unsere Geschichte zu verstehen und damit uns selbst, als Individuum, als Gruppe und als Menschheit. Auf dieses Verständnis zielt die Forschung von Erich Hörl ab. Seine Arbeiten bereichern daher die Kulturwissenschaft an der Leuphana ungemein.

Ich bin froh und dankbar, dass Sie Ihre Expertise im Bereich der Medienkultur nicht nur in Ihre Disziplin einbringen, sondern auch in Ihr interdisziplinäres Engagement, das die gesamte Fakultät und Universität bereichert, etwa als Vorsitzender unserer Kollegforschergruppe und künftig als stellvertretender Sprecher im Graduiertenkolleg. Bereits in Ihrem 4. Semester an der Leuphana sind Sie mit Ihrer Forschung und Ihrem Engagement eine tragende Säule in der hiesigen Kulturwissenschaft.

Ich freue mich daher sehr, Sie nun auch offiziell an der Leuphana willkommen zu heißen, auch wenn Sie sich durch Ihre Arbeit und Ihr Engagement bereits viel besser eingeführt haben, als ich dies je zu tun vermag.